



# Jesus ist Sieger

## Der Bote aus der Rettungsarche

### Richtet nicht

Andacht zu Matthäus 7,1-6 von Friedrich Stanger (1855-1934)

**H**ier werden wir von unserem Heiland ernstlich ermahnt, dass wir niemand richten sollen. Wie ist doch der Richtgeist besonders unter dem Volk Gottes so schrecklich. Der Richtgeist ist nicht vom Heiligen Geist, sondern ein Abgrundgeist; wer damit gefangen ist, dem ist es nie wohl in seiner Brust. Wie gerne sehen wir an den andern die Fehler, obwohl wir mit uns selber genug zu tun hätten. Wenn zu mir jemand kommt und über einen anderen richtet, frage ich: „Bist du bereit, wenn der Herr kommt?“ Es war ein Bruder hier, der immer an den Gästen herumkritisieren musste; die hohen Absätze und die kurzen Röcke haben ihn gestört. Unter der Andacht bemerkte er, dass er vom Teufel betrogen war und ließ sich lösen von seinem Richtgeist.

#### *Liebe Geschwister und Freunde der Rettungsarche!*

**Wir laden Sie herzlich ein zum Jahresfest** des 113-jährigen Bestehens der Rettungsarche am **Sonntag, dem 11.9.2022**. Es würde uns freuen, wenn viele Geschwister diesen Tag mit uns unter Gottes Wort, der Gemeinschaft und zum Lob Gottes verbringen.

Am **Vormittag** ab 9:30 Uhr hören wir auf Worte aus Jesaja 40,26-31: **Die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft.**

Der **Nachmittag** ab 14:30 Uhr wird das Gleichnis von den 10 Jungfrauen beachtet: Matthäus 25,1-13: **Darum wachet! Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde.**

Wir bitten, diesen besonderen Festtag gemeinsam im Gebet vorzubereiten und wünschen uns, dass wir ein gesegnetes und von Gottes Gnade erfülltes Jahresfest feiern dürfen.

**Es grüßen Sie Brüder und Mitarbeitende der Rettungsarche.**

Ich lasse mich nie mehr mit dem Richtgeist ein, seitdem der Herr mir eine Lektion gegeben hat. Es hat einmal ein Bruder, der bei jemandem eine bittere Erfahrung machen musste, zu mir gesagt: „Aber den will ich's merken lassen.“ Ich dachte: „Es ist wahr, ich will es auch so machen.“ Aber ich kam zu den Leuten und musste sie lieb haben.

*Ich habe die größte Freude, wenn Sünder kommen und sich bekehren. So kam einst eine wirkliche Sünderin und hat sich bekehrt. Da kam gleich eine Fromme und sagte: „Zu dieser setze ich mich nicht hin in der Versammlung.“ Dieser Hochmut!*

Man kann sehen, dass die selbstgerechten Frommen durch den Richtgeist am meisten gebunden sind. Sie sind alle draußen vom Himmelreich.

Wie können doch die Menschen so hart und lieblos gegeneinander sein. Es hat doch einer gesündigt wie der andere. Wenn du glaubst, du seist besser als andere, bist du an etwas anderes gebunden, und das ist gerade so ein Gräuel vor Gott. Manche liegen auf dem Boden, weil sie sich immer an anderen aufhalten. Es geht dich nichts an, was andere tun und treiben. Wie viel Mühe und Arbeit machen wir doch dem Herrn!

*Einmal hat ein Missionar nicht göttlich an mir gehandelt. Ich war sehr betrübt, dass er eine solche Stellung einnahm und sagte es dem Herrn. Daraufhin zeigte mir der Herr: „Du machst so eine große Sache daraus, und bei mir hat es nicht Platz auf deinem Fingernagel.“ Da ist mir das Richten vergangen.*

Wie notwendig ist es doch, dass wir mit uns selbst ins Gericht gehen. Wenn wir Überwinder werden wollen, dür-

fen wir mit unserm stolzen Herzen, das immer bereit ist, an andern die Fehler zu sehen, nicht mehr kritisieren und richten. Das ist lauter verlorene Zeit für unsere unsterbliche Seele.

Der Herr Jesus sagt: „**Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; danach sieh zu, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst.**“ (Mt 7,5) Welch eine Wohltat, wenn man von dem Richtgeist befreit ist und Liebe üben darf an seinem Nächsten. Bei mir darf nichts mehr im Herzen Raum gewinnen als nur die Geduld und Liebe Jesu. Dann bekommt der Geist der Kindschaft Raum in unserem Herzen. Nicht umsonst hat der Heiland gesagt: „**Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.**“ (Mar 10,15) Leider gibt es so wenige, die den Geist der Kindschaft annehmen; das ist vielen zu einfältig und zu gering. Der Teufel kann es nicht leiden, wenn man kindlich wird; er will den Menschen immer groß machen.

Ich bin vielen ein Anstoß, weil ich darauf aus bin, der Einfältigste zu werden.

*So fragte mich eine Frau: „Nicht wahr, die Vornehmen werden das Geringe auch annehmen?“ Ich antwortete ihr: „Die können es halten, wie sie wollen.“ Wenn sie ins Himmelreich wollen, gibt es keinen anderen Weg, als gering und unmündig zu werden, wie es uns der Heiland vorgelebt hat.*

Ich habe gelernt, alle Menschen lieb zu haben. Ich bin alle Tage fröhlich und glücklich in meinem Heiland. Da hat man es gut, man bekommt kein Kopfweh und kein Nervenleiden. Wenn wir uns innig mit dem Heiland verbinden,



haben wir keine Zeit mehr zum Rich-  
ten. **„Siehe, wie fein und lieblich  
ist's, wenn Brüder einträchtig bei-  
einander wohnen!“** (Ps 133,1) Mich  
dauern die Seelen, die der Teufel irre-  
führt.

Wohin kommst du mit deinem  
Richtgeist? Am Ende kannst du in der  
Hölle weiterschelten. Wenn du ein  
halbverschlafenes Gotteskind bist, ist  
der Teufel einig mit dir. „*Bist gerade  
recht, du bist ja fromm*“, sagt er dir.  
Der Teufel will nur nicht haben, dass  
wir mit uns selber ins Gericht gehen.

*Eine Person kam zu mir mit einem  
aufgeregten Wesen. Sie sagte: „Ich  
kann nichts dafür, das habe ich von  
meiner Mutter geerbt.“ Da ist also  
ihre Mutter schuld.*

Du stolze, hochmütige Person, hast  
du nicht auch von Gott den Geist der  
Kindschaft geerbt? Warum redet man  
immer vom Teufel und nicht von un-  
serem Heiland? Der Teufel ist nicht  
unser Herr, sondern der Herr Jesus.

Wie notwendig ist es, dass wir  
täglich sterben und überwinden ler-

nen in dieser schrecklichen Abfalls-  
zeit, in der wir leben. Da ist es beson-  
ders notwendig, dass wir als entschie-  
dene Christen dastehen. Man muss es  
uns schon von weitem ansehen, dass  
wir fröhliche Christen und keine  
Kopfhänger sind. Das zieht die Men-  
schen an, so dass sie anders werden  
wollen, wie ich es oft erfahren darf.  
Wer aber übel über andere redet,  
dem bleiben die Augen dunkel. Des-  
halb soll sich jeder prüfen, ob sein  
Wandel vor Gott gefällig ist.

AMEN

## Von Gottes Geist bestimmt

Andacht über das Leben des Apostels Paulus von Thomas Eger

**N**och ist Jesus der Name der  
Erlösung. Es ist vorausge-  
sagt im Wort Gottes, dass  
der Zeitpunkt kommen wird, **„dass  
in dem Namen Jesu sich beugen  
sollen aller derer Knie, die im  
Himmel und auf Erden und unter  
der Erde sind.“** (Php 2,10) Wir tun das  
hoffentlich sowieso, weil wir an ihn  
glauben. Aber einmal wird jeder  
Mensch sein Knie beugen vor Jesus.  
Wie will Gott das schaffen? Diese  
menschlich gestellte Frage ist ge-  
prägt von der Sünde, weil die Sünde  
schon immer in Zweifel gezogen hat,  
was Gott kann und will. Es ist der  
entscheidende Tag für einen Men-  
schen, wenn er den Geist Gottes er-  
halten hat.

Obwohl das Volk Israel Jesus im  
Moment nicht als den Messias er-  
kennt, hat Gott weiter Geschichte ge-  
schrieben. Nach der Himmelfahrt von  
Jesus Christus hat er den Heiligen  
Geist in das Leben von Menschen hin-  
ein gegeben. Erlebt haben das alle,  
die an Jesus Christus glaubten. Da-  
mals gab es eine große christliche Ge-  
meinde. Gottes Geist hat sie befähigt  
und belebt, indem er das Leben jedes  
Einzelnen in den Griff genommen hat.

Ich möchte heute einen Menschen  
betrachten, dessen Leben durch den  
Heiligen Geist total verändert wurde.  
Seine Briefe sind wesentlicher Be-  
standteil unserer Bibel. Aus seiner Le-  
bensführung zeigt sich auch für uns,  
wie der Heilige Geist Menschen be-  
gegnet und zu was er sie befähigt. Es

geht um den Apostel Paulus.  
Sieben Lektionen werden Paulus  
durch den Geist Gottes aufgezeigt.  
Diese sieben Lektionen sind auch für  
unser geistliches Leben prägend.

Der Apostel Paulus gehörte nicht  
von Anfang an zum Kreis der Men-  
schen, die mit dem Heiligen Geist er-  
füllt worden waren. Im Gegenteil, er  
war ein radikaler Gegner derer, die an  
Jesus als ihren Messias glaubten, den  
Christus Gottes. Sein erklärtes Ziel  
war es, den Glauben an Jesus auszu-  
löschen, selbst wenn das Menschen-  
leben kosten sollte. Das ist der Aus-  
gangspunkt für die sieben Lektionen.

### Gott falsch gedient, am Boden zer- stört

Paulus war unterwegs, um Christen  
wegen ihres Glaubens zu verfolgen.  
Er war ein geistlicher Terrorist. Ken-  
nen Sie eine starke Persönlichkeit, die  
vom Glauben nichts wissen will und  
Ihnen das Leben schwer macht? So je-  
manden möchte ich nicht um mich  
haben. Aber wäre dieser Gegner nicht  
eine Stütze im Reich Gottes, wenn er  
zu Jesus käme? Genau das passiert  
bei Paulus. Er schreibt einmal, dass er  
schon im Mutterleib berufen war für  
die Sache Jesu. Aber bisher war er  
sein radikaler Gegner. Als er unter-  
wegs ist, um seine Ziele zu verfolgen,  
von denen er denkt, dass sie geistlich  
und Gott wohlgefällig sind, wird er  
vom Himmel durch ein übernatürli-  
ches Licht geblendet, stürzt zu Boden  
und hört eine Stimme ihn fragen:  
**„Saul, Saul, was verfolgst du**

**mich?“** (Apg 9,4) Er kapituliert. Er  
merkt, diese Stimme vom Himmel ist  
von einem, der stärker ist als er. Es ist  
keine dämonische Macht, die ihn  
aufhalten will in seinem Dienst für  
Gott, sondern es ist Gott selbst, der  
sich ihm in den Weg stellt. Die Weg-  
gefährten von Paulus müssen ihn  
blind nach Damaskus führen. Christen  
verhaften ist nicht mehr möglich. In  
Damaskus bekommt der Jünger Ana-  
nias die Aufforderung, Paulus zu be-  
suchen. Ananias ist entsetzt. Aber Je-  
sus erklärt ihm, dass die Verfolgungs-  
aktionen des Paulus jetzt vorbei sind.  
Paulus wird ab sofort ein wichtiger  
Mitarbeiter werden für Gottes Sache.

Für Paulus ist in diesem Moment  
sein ganzes Lebenswerk zerbrochen.  
Er hatte gedacht, ein starker Verfech-  
ter für Gottes Sache zu sein. Aber an-  
statt für Gott zu arbeiten, hat er ge-  
gen ihn gekämpft. Das zu erfahren,  
ist hart. Wie soll es mit ihm weiterge-  
hen, wenn er blind und immer auf Hil-  
fe anderer angewiesen sein wird?

Menschen, denen Gott begegnet,  
erkennen, was Gott an ihnen nicht  
gefällt. Je weiter ein Mensch von  
Gott entfernt gelebt hat, umso härter  
trifft ihn diese Erfahrung. Aber auch  
Personen, die christlich religiös sind,  
werden feststellen: „*Mein Leben ist  
vor Gott nicht in Ordnung. Ohne die  
Vergebung und Hilfe durch Jesus Chris-  
tus werde ich nie ein Kind Gottes sein.*“  
Die erste Lektion ist wichtig, weil sie  
die Weichen stellt: aus der Gottesfer-  
ne hin zu Gott, meinem Schöpfer und  
in Jesus meinem Vater.



### Vom Heiligen Geist regiert und wieder aufgerichtet im Leben

Es ist bewegend, dass Ananias den Christen-Verfolger anspricht mit „Lieber Bruder Saul“. Er kann das sagen, weil Jesus ihm den Lebensweg von Paulus mitgeteilt hat. Es klingt kein Vorwurf, keine Schadenfreude in seiner Stimme. Paulus erfährt, wie die Menschen sich verhalten, die er bisher bekämpft hat. Ananias erzählt, was Jesus mit Paulus vorhat. Paulus wird wieder sehen und mit dem Heiligen Geist erfüllt. Das ist seine Botschaft an den geschlagenen Feind.

Wenn der Heilige Geist Menschen begegnet, tut er das, was Jesus auf der Erde auch getan hat: Menschen aufrichten. Er hat ihnen den Frieden Gottes gegeben. Paulus wird wieder sehend, nimmt Speise zu sich und stärkt sich. Mit dem Heiligen Geist kehrt die Lebenskraft zurück. Mit Gottes Hilfe und neuem Mut beginnt ein neuer Abschnitt im Leben dieses Menschen, aber jetzt auf Gottes Seite unter der Regie des Heiligen Geistes. Jesus schenkt Freude, wenn man ihm nachfolgt. Es ist eine Freude, die einfach Gott in der Mitte hat und nicht anders kann, als ihn anzubeten.

### Durch Gottes Geist ausgesendet: eine neue Mission

Die alte Mission ist gescheitert. Jetzt beginnt eine göttliche Mission. Einige Jahre später wird von der christlichen Gemeinde in Antiochia berichtet: „**Als sie aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Sondert mir aus Barnabas und Saulus zu dem Werk, zu dem ich sie berufen habe.**“ (Apg 13,2) Paulus war bisher nicht untätig gewesen. Aber jetzt hat Jesus einen neuen Auftrag für ihn, mit seinem geistlichen Bruder Barnabas. Eine Gruppe von der Gemeinde fragt sich, was Gott wohl in ihrer Gemeinde plant. Um sich darauf besser konzentrieren zu können, fasten sie von Speise und von allem, was sie in der Konzentration auf den Herrn und im Gebet hindern könnte. In diese Situation hinein spricht der Heilige Geist. Er bewirkt eine einzigartige Einigkeit. Allen ist bewusst, dass zwei konkret benannte Männer aus ihrer Runde außerhalb von Antiochia für

Gottes Sache aktiv werden sollen. Darum bleiben diese Leute weiterhin nüchtern. Sie fasten und beten und legen ihre Hände auf Paulus und Barnabas. Damit segnen sie die Brüder im Auftrag Gottes.

Ihr Weg führt sie zum ersten Mal über das Mittelmeer hinaus auf die Insel Zypern. Dort beginnt Gott durch seine Boten, Migrationsgeschichte zu schreiben. Jesus hatte durch Ananias schon davon gesprochen, dass Paulus sein Zeuge sein würde vor Menschen aus den verschiedensten Nationalitäten bis hin zu Königen. Es ist keine einfache Aufgabe. Feindliche Mächte und Menschen versuchen, ihren Verkündigungsdienst zu verhindern. Aber sie arbeiten trotz allem in vorbereiteten Verhältnissen.

In der heutigen Türkei heilt Paulus einen Gelähmten im Namen Gottes. Da wollen die Bewohner ihn und Barnabas zu Göttern machen. Das versuchen die beiden mit größter Mühe zu verhindern. – Der Böse versucht, ins Extrem zu treiben! – Hätten sich Paulus und Barnabas als Götter verehren lassen, hätten sie nichts mehr von Jesus sagen können, der der wahre Gott ist. Weil sich die beiden wehren, das zu tun, dreht der Böse die Sache so um, dass am Ende Paulus von einer aufgebrachtten Bewohnerschaft gesteinigt und halbtot liegen gelassen wird. Aber er kann wieder aufstehen.

Ein von Gott ausgesandter Mensch kann auch in Hass, Schmerzen und Todesgefahr kommen. Aber alles kann Gottes Auftrag nicht aufhalten. Es kommen trotzdem oder vielleicht auch dadurch Menschen zu Jesus. Wer vom Siegeszug des christlichen Glaubens spricht, sollte dabei bedenken, unter welch schwierigen Umständen die ersten christlichen Boten arbeiten mussten.

Gott lässt es zu, dass sein Reich nicht triumphal wie bei einem militärischen Feldzug gebaut wird. „**Wir müssen durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen.**“ (Apg 14,22) Man könnte Angst bekommen. Das ist auch gut so! Wenn ich sage: „Herr, mit mir kannst du was erreichen in dieser Welt!“, muss er mir erst deutlich machen, dass ich scheitern werde, so wie Petrus in Gethsemane. Du

kannst nur stark sein durch den Geist Gottes. Der wird dir die Stärke verleihen, wenn du sie nötig hast.

### Durch Gottes Geist bestimmt, werden eigene Pläne verworfen

Auf der zweiten Missionsreise von Paulus und seinem neuen Mitarbeiter Silas verwehrt ihnen der Heilige Geist, in die von ihnen geplante Gegend zu ziehen. Als sie in eine andere Richtung ziehen möchten, heißt es: „**Doch der Geist Jesu ließ es ihnen nicht zu.**“ (Apg 16,7) Kann es sein, dass Gottes Geist seine Leute daran hindert, sein Evangelium zu verkünden? Ja, wenn Jesus andere Pläne hat. Gott ist Herr. Nicht wir herrschen über den Heiligen Geist, sondern umgekehrt. Der Heilige Geist schaltet aber nicht das Empfinden und Denken seiner Leute aus. Wir haben ein Recht, alles, was uns umtreibt und beschäftigt, Jesus im Gebet zu sagen. Aber Gott zu sagen, was zu tun ist, ist vermessen.

Weil ich als Christ für Gottes Sache nützlich sein will, darf ich nur so handeln, wie Gott es vorschreibt. Dazu müssen wir im Gebet auf Gottes Führung hören. Das kann im gemeinsamen Gebet wie in Antiochia, oder in der Stille geschehen. Will ich mich als Christ für Gottes Sache gebrauchen lassen, muss ich in vorbereitete Verhältnisse gehen. Für Paulus und Silas heißt das: beten und warten, bis Jesus deutlich macht, was dran ist. Durch eine Vision werden sie nach Mazedonien gerufen.

### Durch Gottes Geist Feindesliebe üben

Am Ende der dritten Missionsreise befindet sich Paulus in der Hafenstadt Milet. Er verabschiedet sich von den Gemeindeführern mit einer Abschiedsrede (Apg 20,20-23). Eindringlich ermahnt er die Männer, treu an ihrem Glauben festzuhalten und die Gemeinden in der Lehre von Jesus zu unterweisen. Paulus weiß, dass auf ihn schwere Zeiten zukommen.

Er hätte sich einfach weigern können, nach Jerusalem zu reisen. Muss er sich Böses gefallen lassen, wenn er es hätte verhindern können? Ja, wenn es ein ausdrücklicher Auftrag von Gott ist. Ansonsten gibt es keinen Grund, sich Böses antun zu lassen



oder sich in Gefahr zu begeben. Jesus selber ist vor Herodes geflohen. In seiner Endzeitrede empfiehlt er auch, zu fliehen. Wichtig ist, dass der Befehl klar sein muss. Auftauchen aus der Sicherheit kann ich nur, wenn meine Beziehung mit Jesus in Ordnung ist.

Paulus hat in Jerusalem eine Aufgabe zu erfüllen. Auf seinen Reisen geht Paulus grundsätzlich erst in die Synagoge. Oft wird er rausgeworfen und geht bewusst unter die Heiden. Paulus kennt die herrschende jüdische Priesterschaft und das Volk Israel. Er ist selber für sie tätig gewesen. Jesus bietet diesen Menschen durch Paulus an, umzukehren. Kein Geringerer als Jesus hat diesen Hass erfahren und mit seinem Leben bezahlt. Paulus weiß, dass die Reise nach Jerusalem sein Leben kosten kann. Die Liebe Gottes wirbt auch um einen Hohenpriester, der sich bewusst gegen Jesus behauptet. Das ist keine Machtfrage, denn die ist geklärt. So wie ein Lichtstrahl vom Himmel, der Paulus zu Boden geworfen hat, hätte auch der Hohepriester keine Chance gegen Jesus. Aber er möchte, dass auch aus diesem Christushasser ein Kind Gottes werden kann. Deswegen kann sich Paulus nicht verweigern.

Der Heilige Geist handelt meistens im Hintergrund. Er ist aber nie untätig. Er befähigt uns sogar, Feindesliebe zu üben. In entscheidenden Momenten greift der Geist Gottes so stark in das Leben ein, dass der Betroffene sehr deutlich erkennt, was er tun oder lassen muss; wozu er plötzlich fähig ist. Diese entscheidenden Momente können sich auf den Einsatz für Gottes Sache beziehen oder auch sehr persönlich die Lebensführung betreffen. In diesen Momenten habe ich eine direkte Verbindung zu Gott durch den Geist Gottes. Manchmal sind wir aber nicht bereit, unsere Ziele hintenanzustellen.

*Ich bin schon im Rentenalter. Wenn ich gefragt würde, ob ich dies oder*

*das um der Sache Gottes willen aufgeben und nochmal eine Aufgabe annehmen würde, wage ich nicht zu sagen: „Auf jeden Fall.“ Ich müsste stille werden und beten. Es ist nicht nur ein Problem junger Menschen, loszulassen, um ganz für Gottes Sache da zu sein. Es ist auch ein Problem von alten Menschen.*

Eigentlich ist es eine Dummheit, denn ich muss irgendwann alles zurücklassen. Lieber lasse ich etwas zurück für Gottes Sache, als mein Leben jämmerlich weiter zu gestalten und Gott am Ende sagen zu müssen: „Ich war untreu.“ Wer sein Leben in Gottes Hand geborgen weiß, hat seine Lebenssicherheit im Übermorgen. Was auf mein Leben zukommt, kann mir diese Sicherheit nicht nehmen.

#### Von Gottes Geist vorbereitet und nicht allein gelassen

Wenn wir Jesus nachfolgen, im Glauben treu sind und einen erhaltenen Auftrag ausführen, sind wir von Gott nie allein gelassen. Der Heilige Geist ist immer aktiv. Schon die Vorarbeit, bis ein Mensch sich Gott zuwendet, ist sein Handeln. Dass sich ein Mensch zu Jesus Christus bekehrt und sich ihm als seinen Herrn und Gott ausliefert, daran arbeitet ebenfalls der Heilige Geist. Ich darf sein Bote, sein Helfer sein. Danach zieht Gottes Geist in das Leben des Menschen ein.

#### Durch Gottes Geist ans Ziel kommen Paulus konnte sagen: „Ich habe Lust, aus der Welt zu scheiden und bei Christus zu sein, was auch viel besser wäre.“ (Php 1,23)

Können wir das auch sagen? Es ist wichtig, dieses Ziel und Zuhause bei Gott zu kennen. Der Geist Gottes leitet uns auf unserem Lebensweg, führt durch Schwierigkeiten und durch Schönes ans Ziel. Menschliche Ziele sind irgendwann erreicht und werden zur Vergangenheit. Aber das Ziel, das der Heilige Geist uns schenkt, ist ein Ziel in der

Zukunft. Das ist die Ewigkeit. Sie können sich ganz sicher sein: Der Heilige Geist begleitet jeden, der an Jesus Christus als seinen Erlöser glaubt, sein Leben lang.

Das Ziel des Geistes Gottes ist es, dass sie ihr Leben als Jünger so leben können, wie es Gott gefällt. Der Heilige Geist schafft es, den Glauben an Jesus Christus stärker werden zu lassen und uns am Ende zu Gott nach Hause zu bringen. Da gibt es keine Angst mehr, dass ich mich körperlich schwach fühle und nicht dabei sein kann. Es wird ein Freudenfest sein mit Jesus in der Mitte und dem Vater und dem Heiligen Geist und seinen Engeln.

AMEN

Die Andacht von Thomas Eger kann im Internet angehört oder heruntergeladen werden. Link: [andachten@rettungsarche.de](mailto:andachten@rettungsarche.de)

Herzliche Einladung zum  
**JuWo Fr 30.09.-Mo 03.10.2022**  
Beginn: Freitag nach dem Abendessen  
Ende: Montag nach dem Mittagessen  
Bitte merkt Euch den Termin vor!

#### Andachten im September und Oktober 2022

29.8.-2.9.	Thomas Raab
3.-7.9.	Jürgen Fischer
8.-11.9.	Bernhard Woerlen
11.9.	<b>Herzliche Einladung zum JAHRESFEST</b>
11.-14.9.	Georg Volz
15.-18.9.	Jürgen Fischer
18.-22.9.	Thomas Raab
23-24.9.	Jürgen Fischer
25.9.-1.10.	Martin Merz
1.-8.10.	Klaus Doll
9.-12.10.	Georg Volz
13.-15.10.	Michael Matthes
17.-22.10.	Bernhard Woerlen
23.-26.10.	<b>Bibeltage mit Manfred Kloft Aus Jesu Fülle nehmen</b>
Änderungen vorbehalten	

#### Möttlinger Versammlungen

55128 Mainz, 67280 Ebertsheim,  
68169 Mannheim, 70174 Stuttgart,  
75378 Bad Liebenzell, 80637 München,  
91217 Hersbruck, 91781 Weißenburg

**Herausgeber:** Rettungsarche Möttlingen gGmbH, Barthstr. 38, 75378 Bad Liebenzell, Tel: 07052 9299-0 (werktags 10:00-12:00 Uhr)

**Bestellung:** Kostenlose Druckausgabe im Brief oder als pdf-Datei mit E-Mail: [info@rettungsarche.de](mailto:info@rettungsarche.de); Internet: [www.rettungsarche.de](http://www.rettungsarche.de)

**Redaktion:** J. Fischer, M. Landgraf

**Druck:** Druckhaus Weber, 75382 Althengstett

**Audio-Andachten:** E-Mail an: [andachten@rettungsarche.de](mailto:andachten@rettungsarche.de)

**Datenschutz:** Personenbezogene Daten unserer Bezieher speichern wir – geschützt vor fremdem Zugriff – in einer sicheren Datenbank, entsprechend dem geltenden deutschen und EU-Datenschutzrecht. Dies sind Name und Kontaktdaten sowie Nutzungs- und Bestandsdaten. Die Rettungsarche verwendet diese Daten ausschließlich zur eigenen Bestell-, Liefer- und Spendenabwicklung. Weitergehende persönliche Daten, z.B. aus Gesprächen oder Korrespondenzen, werden nicht gespeichert. Nicht mehr benötigte Adressen werden gelöscht.

**Spenden:** DE60 6665 0085 0000 0010 58 Sparkasse Pforzheim Calw  
Die Rettungsarche ist als gemeinnütziges Werk steuerlich anerkannt.